

wohl ausschließlich darin zu suchen, daß durch die Verarmung Deutschlands im Dreißigjährigen Krieg die Viehwirtschaft und damit das Angebot stark zurückgegangen war.¹⁾

Wenn die Fleischpreise auch bis zum Beginn des Dreißigjährigen Krieges mit der Steigerung der Getreidepreise Schritt hielten, so vollzog sich dies bei relativ sinkendem Fleischkonsum. Was die Ursache des geringeren Fleischverbrauchs je Kopf gewesen war, ist noch nicht restlos geklärt. Es scheint jedoch, daß der Hauptgrund in der starken Bevölkerungszunahme im 16. Jahrhundert, die vor allem in den Städten beobachtet werden kann, zu suchen ist. Absolut scheint im 16. Jahrhundert die Viehwirtschaft nicht zurückgegangen zu sein. Letzteres war höchstens in den Städten selbst zu beobachten, sodaß ein größerer Teil der Nachfrage als vorher aus der Umgebung der Städte gedeckt werden mußte²⁾. Die Folge war, daß der Getreideanbau für die wachsende Bevölkerung sich noch weiter nach der Peripherie ausdehnte. Diese strukturelle Wandlung mußte neben anderen Ursachen, die für die Preissteigerung des 16. Jahrhunderts verantwortlich gemacht werden, verteuern wirken. Tatsache ist, daß der Lebensstandard zurückging, was sich auch in dem Fleischverbrauch pro Kopf widerspiegelt. Die starke Steigerung der Kornpreise bei zurückbleibenden Löhnen führte notwendigerweise zu einer geringeren Nachfrage nach Waren, deren Konsum elastischer ist als der des Getreides, worunter auch das Fleisch fällt.

Die Behörden haben der Fleishteuerung nicht untätig zugesehen, sondern haben mancherlei Maßnahmen ergriffen, um die Viehproduktion zu fördern, insbesondere aber den Verkauf vom Lande in die Stadt zu begünstigen, und andererseits die Ausfuhr aus der Stadt zu hemmen³⁾. Es liegt auf der Hand, daß die Wirkung dieser Mittel die Disproportionalität zwischen Bevölkerungszunahme und Entwicklung der Viehwirtschaft nicht beseitigen konnte.

Wie stark sich, und zwar schon seit dem Ende des 15. Jahrhunderts, der Fleischkonsum allmählich senkte, geht aus vielen Angaben der Literatur hervor, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß der Fleischverbrauch früher für unsere heutigen Begriffe ganz ungewöhnlich hoch war⁴⁾.

Die Butter- und Butterschmalzpreise verlaufen ähnlich wie die

¹⁾ Über Fleischpreise und Fleischverbrauch s. G. Schmoller. Die historische Entwicklung des Fleischkonsums, sowie der Vieh- und Fleischpreise in Deutschland, Zeitschrift für d. Ges. Staatsw. Tübingen 1871.

J. Kulischer. Allg. Wirtschaftsgeschichte. München, 1928, Bd. I.

²⁾ H. Cunow. Allg. Wirtschaftsgeschichte, III. Bd. Berlin 1929, S. 58.

³⁾ Th. v. Inama—Sternegg. Deutsche Wirtschaftsgeschichte. III. 1., Leipzig 1899. S. 368 ff.

⁴⁾ Paul Sander a.a.O. Bd. 1. S. 33.

Preiskurven des Getreides und auch die Preise für Schmer zeigen eine gute Übereinstimmung mit denen des Schmalzes.

Preise für Gewürze liegen, mit Ausnahme von Safran, im wesentlichen nur für das 16. Jahrhundert vor. Bei Nelken und Ingwer ist so gut wie keine richtungsmäßige Preisänderung zu verzeichnen. Die Pfefferpreise hingegen stiegen, besonders gegen Ende des Jahrhunderts. Noch ausgeprägter ist die Preiserhöhung bei Safran¹⁾. Hier erhöhen sich die Preise von 1525—1600 um mehr als das Doppelte, wobei die Hauptsteigerung in die 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts fällt. Eine weitere Preiserhöhung findet sich in der folgenden Zeit bis 1661, also in der Periode, in der bei anderen Nahrungsmitteln ein Preisabschwung vorliegt. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß sich die Preise in unseren Quellen auf verhältnismäßig recht kleine Mengen, oft nur einige Lot, beziehen. Die Verschiedenheit der Preisbewegung der Gewürze im Hinblick auf die Preisbewegung anderer Waren im 16. Jahrhundert mag sich zum Teil aus der Änderung der Handelswege erklären. Haupteinfuhrhafen war jetzt Lissabon und nicht mehr Venedig.

Der Abschwung der Honigpreise ist bereits 1638 beendet, also über 30 Jahre früher als bei den Getreidepreisen. Hier wiederholen sich neben wechselnden Preisen stets gewisse Preislagen, wodurch die Reihe, die auf Durchschnitten basiert, geringere Fluktuationen aufweist.

Salz unterliegt anderen Bedingungen der Preisbildung als die übrigen Waren, weil die Salzstätten in einem gewissen Umkreis eine monopolartige Stellung hatten. Das Salzgefälle war eine Haupteinnahmequelle des Fiskus. Auch bei Salz tritt im 8. Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts ein starker Preisfall auf, wie er beim Getreide zu beobachten war, und auch die folgenden 2 Jahrzehnte bis zum Ende des 16. Jahrhunderts zeigen eine trendmäßige Kovariation mit den Getreidepreisen. Ab 1600 jedoch lösen sich die Salzpreise von den Marktpreisen der übrigen Gruppen, und nur noch die Kipperjahre 1622/3 verlaufen ähnlich. Die Senkung der Preise nach 1622 hat 1637 bereits ihr Ende erreicht; von da ab sind die Salzpreise relativ konstant, wobei oft über mehrere Jahre und sogar Jahrzehnte der Preis unverändert bleibt. Diese Konstanz der Preise während der Periode des Preisabstiegs im 17. Jahrhundert bewirkt eine relative Verteuerung des Salzes im Vergleich zu den Getreidepreisen.

Unter den Weinen ist die etwa ein- und einhalbfache Steigerung des teuren Reinfals bis 1621 gegenüber den billigen Neckar-

¹⁾ In den A. und B.-Tabellen wurde Safran nur bis 1620 aufgeführt, weil die Preise, die für das 17. Jahrhundert vorliegen, aus den Bruderhausrechnungen kommen und nach der fast fünfzigjährigen Lücke die Homogenität der Qualitäten nicht sichergestellt ist.

TABELLE A.

MÜNCHEN

Preisniveau in Denaren der Zeit.

Die Tabelle A. zeigt die Preisbewegung der wichtigeren Waren an den Hauptumschlagsdaten, die für die meisten Waren ungefähr um die gleiche Zeit liegen. Als Ausgangszeit wurde das erste Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts genommen. Für die Waren, für die schon früher Preise vorliegen, wurde von den Jahren um 1460 ausgegangen. Die beiden markanten Umschlagsdaten liegen um 1621 und um 1671 (s. S. 22 ff.). Die Jahre um 1782 bilden den Abschluß der Preissenkung, die nach dem Teuerungsjahr 1771 auftrat. Sie bilden außerdem den Abschluß einer ungefähr neunzigjährigen Periode, in der zwar ausgesprochene Teuerungsjahre vorkommen, trendmäßig jedoch keine wesentliche Steigerung vorliegt. Erst ungefähr ab 1782 tritt wieder ein trendmäßig wahrnehmbarer Preisanstieg auf, der bei manchen Waren so stark ist, daß er in den folgenden 2 Jahrzehnten nicht weit hinter der Gesamtsteigerung von 1671—1782, also einer Periode von 110 Jahren, zurückbleibt.

Alle vorkommenden Jahre sind auch hier Erntejahre.

Die Jahreszahl am Kopf der Rubrik bezeichnet das mittelste der darunterstehenden Jahre, aus denen der Preisdurchschnitt genommen wurde, z. B. das Jahr 1460 steht für den Durchschnitt der Preise der betreffenden Ware von 1458—1462. Das Jahrzehnt von 1500—1509 bildet in der Regel eine geschlossene Abschwungsperiode, die nur selten durch ein Jahr mit höheren Preisen durchbrochen wird. Bei Weizen, München, wurden die Jahre 1510—1516 als Basis benutzt, weil im ersten Jahrzehnt nur ein Jahr besetzt war. Der Durchschnitt aus der Zeit um 1621 bezieht sich nicht auf fünf aufeinander folgende Jahre, weil das Hauptkipperjahr 1622 ausgeschaltet wurde. Da stets Erntejahre gemeint sind, reicht das Jahr 1622 bis Ende Juli 1623.

Sind die am Kopf der Spalte bezeichneten Jahre bei einer Warengruppe nicht alle besetzt, so wurde der Durchschnitt aus den restlichen Jahren genommen. Die eingeklammerten Jahreszahlen bedeuten, daß sich der Preis in dieser Rubrik auf die Jahre in der Klammer bezieht, weil die Preisserie in den am Kopf aufgeführten Jahren nicht besetzt ist.

Die Maße sind die gleichen wie in den Preisreihen.

	1460 (1458—62)	1505 (1500—09)	1621 (1619—21, 1623, 24)	1671 (1669—73)	1782 (1780—84)	1820 (1818—20)
Weizen	—	{1510-} 332 {1516 }	1867	{1675-}1484 {1679 }	2074	3005 ²⁾
Roggen ¹⁾	202	398	1714	484	1284	1746
Gerste	—	148	1255	634	—	1379
Hafer ¹⁾	106,6	168	942	318	866	1043
Erbsen	—	{1541-} 761 {1544 }	2302	800	2483	2614
Brein	—	{1530} 272 {1533 }	929	296	(1779) 598	—
Rindfleisch . .	—	2,58	13,5	(1667) 11,4	(1780) 17,5	34,8
Schmalz (Rind) .	—	8,84	49,2	25,1	(1782) 55,1	64,5
Heringe	—	{1524} 1759 {1527 }	6776	—	—	—
Mandeln	—	{1524} 23,8 {1527 }	{1615-} 94,5 {1617, }	—	—	—
Pfeffer	—	{1524} 143 {1527 }	(1620) 210	{1663} 102	—	—

Mandeln	—	{1524/1527/1527}	23,8	{1615-1617}	94,5	—	—	—
Pfeffer	—	{1524/1527/1525}	143	(1620)	210	{1663/1679}	102	—
Honig	—	—	24,5	—	106	—	61	—
Salz	—	—	—	—	615	—	539	964
Bier (Winter)	—	{1524/1527}	1,1	—	7,6	—	6,47	—
Wein (Neckar)	—	{1558/1559}	14	—	59,3	—	—	—
„ (Reinfa)	{1464/1465}	(1506)	23	—	149	—	—	—
Buchenholz (Marktpreise)	—	{1527/1528}	106	—	486	—	—	—
Wachs	37,2	—	39,7	—	156	—	147	—
Unschlitt	5,6	—	7,21	—	32,6	—	19,8	(1776) 34,6
Oel	—	—	729	—	2257	—	1436	{1771-1775} 4267
Flachs	—	—	7,18	—	27,4	—	19,8	52
Engl. Tuch ohne Bezeichnung	—	{1523/1524}	198	—	607,4	—	—	{1801/1803/1817} 105
Zwilch	13,3	—	16	—	54,8	—	41,8	—
Barchent, versch. Sorten	228	—	337	—	831	—	840	—
Handschuhe, bessere	13,6	—	14	{1613/1627}	73	—	—	—
Häute	—	—	175	(1626)	525	—	756	—
Kalk	140	—	199	—	775	(1682)	945	761,2
Ziegel, Mauersteine	{1460/1461}	(1507)	240	—	826,2	—	1365	{1797-1799} 1332
Bretternägel	187	—	234	—	—	—	—	—
Eisen in Pfund	—	—	3,89	—	22	—	—	—
Scharschindel, fichtene	—	—	42	—	19,4	—	8,49	(1786) 12,35
„ lerchene	—	{1520/1524}	105	(1626)	21	{1669/1677}	23,6	—
einfaches Papier	220	—	212	(1622)	1470	—	—	—

¹⁾ Entsprechend der Zusammensetzung der Kurve, ist das Preisniveau aus verschiedenen Quellen entnommen.

²⁾ Schranzenzettel.

TABELLE B.

MÜNCHEN

Preisrelativzahlen am Ende der jeweiligen Periode, der Anfang jeder Periode = 100 gesetzt ¹⁾.

Das Schema dieser Tabellen baut sich auf dem der Tabelle A. auf, deren Preisdurchschnitte benutzt wurden. Die aufgeführten Zahlen zeigen die prozentuale Veränderung innerhalb der jeweiligen Periode; die Ausgangszeit wurde = 100 gesetzt. Mithin stellen die Zahlen Preisrelativzahlen dar, die sich immer nur auf die jeweilige Periode, in die sie eingesetzt sind, beziehen. Die Jahreszahlen in Klammern innerhalb der Rubrik bedeuten vom Schema wegen Lücken abweichende Jahre, aus denen das Preisniveau gewonnen und infolgedessen auch die Preisrelativzahlen errechnet wurden.

Das „A“ bei den in Klammern stehenden Jahreszahlen bezeichnet Anfangsjahre, das „E“ Endjahre der jeweilig abweichend benutzten Periode. Die Jahreszahlen in der Kopfspalte stehen für das mittelste der Jahre, aus denen der Durchschnitt für Ausgangspunkt bzw. Endpunkt der Periode gewonnen wurde. (S. auch die Erläuterungen zu Tabelle A.).

	(1460 = 100) 1505 :	(1505 = 100) 1621 :	(1621 = 100) 1671 :	(1671 = 100) 1782 :	(1782 = 100) 1820 :
Weizen	—	A {1510-} 560 " {1516 }	E {1675-} 80 " {1679 }	140	145 ⁴⁾
Roggen ²⁾ . . .	195	430	30	270	135
Gerste	—	850	50	[220] ³⁾	120
Hafer ²⁾ . . .	160	560	35	270	105
Erbsen	—	A {1541-} 305 " {1544 }	35	310	—
Brein	—	A {1530-} 340 " {1533 }	30	E (1779) 200	—
Rindfleisch . .	—	525	E (1667) 85	A {1667-} 155 E {1780 }	200
Schmalz (Rind) .	—	555	50	E (1782) 215	120
Heringe	—	A {1524-} 385 " {1527 }	—	—	—
Mandeln	—	A (1524) 400 " {1527 }	—	—	—
		E {1615-} 220 " {1617 }	—	—	—
Safran	—	A (1525) 220 " {1527 }	—	—	—
		E (1620)	—	—	—
Pfeffer	—	A (1524) 150 " {1527 }	A (1620) 50 E (1663)	—	—
Salz	—	—	85	180	160
Bier (Winter) . .	—	—	—	—	—

Pfeffer	—	A {1524/1525}	150	A {1620/1663}	50	85	180	160
Salz	—	—	—	—	—	85	—	—
Bier (Winter)	—	A {1524/1527}	690	—	—	85	[205] ³⁾	—
Wein (Neckar)	—	A {1558/1559}	425	—	—	—	—	—
Wein (Reinfal)	A {1464/1465}	90	650	—	—	—	—	—
Buchenholz (Marktpreise)	—	A {1527/1528}	460	—	—	—	—	—
Wachs	105	—	395	—	—	95	—	—
Unschlitt	130	—	450	—	—	60	E (1776)	175
Oel	—	—	310	—	—	65	E {1771-/1775}	300
Flachs	—	—	380	—	—	70	270	E {1801/1803/1817}
Englisches Tuch ohne Bezeichnung	—	A {1523/1524}	310	—	—	—	—	200
Zwisch	120	—	340	—	—	75	—	—
Barchent versch.S.	150	—	250	—	—	100	—	—
Handschuhe bessere	105	E {1613/1627}	520	—	—	—	—	—
Häute	—	E (1626)	300	A (1626)	145	—	[210] ³⁾	—
Kalk	140	—	390	—	—	120	A (1682)	80
Ziegel, Mauersteine	A {1460/1461/1507}	115	A (1507) 345	—	—	165	—	E {1797-/1799}
Bretternägel	125	—	—	—	—	—	—	—
Eisen in Pfund	—	—	565	—	—	—	—	—
Scharschindel, fichtene	—	—	45	—	—	45	E (1786)	145
Scharschindel, lerchene	—	A {1520/1524/1526}	20	A (1626)	110	—	—	—
einfaches Papier	95	E (1622)	700	E {1669/1677}	—	—	—	—

¹⁾ Die Kopffzahlen stehen für die umgebenden Jahre s. S. 30.

Die Zahlen in Klammern bedeuten von der Überschrift abweichende Jahre.

²⁾ Entsprechend der Zusammensetzung der Kurve ist das Preisniveau, auf dem sich die Relativzahlen aufbauen, aus verschiedenen Quellen entnommen.

³⁾ Die Relativzahl bezieht sich auf die Veränderung über zwei Perioden.

⁴⁾ Schranzenzettel.



